

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 41 (1934)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Industrielle Nachrichten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gedacht sei, wurden in den ersten Jahren von den dadurch geschädigten Wirtschaftsgruppen zunächst keine Einwendungen erhoben. Dies wurde jedoch anders, als Jahr um Jahr verfloß, ohne daß sich etwas änderte. In erster Linie traten nun jene österreichischen Seidenwebereien, die im berechtigten Vertrauen auf das Aufhören des passiven Veredlungsverkehrs in Oesterreich Betriebe eingerichtet hatten, gegen diesen Verkehr auf. Dazu gesellten sich alle jene Seidenhandelsfirmen, die nicht von der tschechoslowakischen Industrie abhängig sind, sondern Waren des Inlandes und des andern Auslandes vertrieben. Aber auch aus dem Auslande wurden Abwehrstimmungen laut. Eine ganze Anzahl dieser bedeutenden Handelsfirmen sind auch bereits wegen dieser tschechischen Konkurrenzierung zugrunde gegangen. Wenn man es auch bei uns verstehen konnte, daß eine Uebergangszeit hingenommen werden muß, obwohl es sich handelspolitisch zweifellos um eine Durchbrechung und Mißachtung des Meistbegünstigungsprinzipes handelt, so haben in den letzten Jahren sowohl Deutschland, als Frankreich und die Schweiz Protest erhoben. Mit Frankreich war im Jahre 1929 sogar schon der Zeitpunkt vereinbart, bis zu dem die tschechoslowakische Sonderbegünstigung zu fallen habe. Es ist aber nichts geschehen. Inzwischen ist diese rein wirtschaftliche Angelegenheit auf das politische Geleise geschoben worden und liegt es ohne Zweifel nicht mehr in der Macht des Handelsministeriums Abhilfe zu schaffen, um die rein österreichischen Interessen zu schützen. Unsichtbare Kräfte sind im Spiel, dort ein reicher tschechisch-österreichischer Seidenweberei-Verband, der keine Kosten scheut (diese sollen in die Hunderttausende gehen) den gegen den passiven Veredlungsverkehr erhobenen Kampf abzuschlagen, da, ein kleiner österreichischer Verband ehrlich strebender Seidenwebereibetriebe mit etwa 600 Stühlen, der um seine Existenz kämpft, die er infolge der Wühlarbeit dieses tschechischen Verbandes bedroht sieht. Wenn auch mit April dieses Jahres das tschechische Einfuhrkontingent um 10% reduziert worden ist, so dürfte die Reduktion dieser Einfuhrmengen von etwa 60,000 Kilogramm praktisch kaum fühlbar sein, da der Konsum in Oesterreich in der letzten Zeit mehr als das Doppelte dieser Mindermengen zurückgegangen ist. Die tschechischen Webereien sind also heute noch in der Lage, gegen 550,000 kg zollfreie Seidenwaren nach Oesterreich einzuführen, auf welche Weise diese Webereien nicht weniger als etwa 10,000,000 österr. Sch. an Zollbeträgen umgehen. Tatsächlich beherrschen die tschechischen Waren auch heute noch den österreichischen Markt und unterbieten kraft ihrer Zollfreiheit, ihrer niedrigeren Erzeugungskosten und neuerdings der Abwertung der

tschechoslowakischen Krone alle andern, ja selbst die inländische Konkurrenz.

Für unsere Schweizerindustrie müßte dies zum Aufsehen mahnen und wäre es endlich an der Zeit, wenn auch unsere Regierung sich einmal diesem höchst illegalen Vorkommen annehmen würde. Die österreichische Handelsbilanz mit der Schweiz ist stark aktiv, so daß sich die Schweiz schon aus diesem Grunde eine solche Durchbrechung der Meistbegünstigungsklausel nicht länger gefallen lassen sollte. Vor dem Weltkriege hatte die Schweizerausfuhr von Seidenwaren nach Oesterreich zu mehr wie 50% an der Einfuhr partizipiert, während derselbe heute keine 5% mehr beträgt. A. L.

**Italien.** — **Einfuhrverbot für Rohseiden.** Durch eine Verfügung der italienischen Regierung vom 9. Mai, ist die Einfuhr von Grègen, gezwirnter, wie auch gefärbter Seiden der T.-No. 247a<sup>1</sup>, a<sup>2</sup>) und 247b untersagt, bezw. dem Bewilligungsverfahren unterworfen worden. Gesuche um Einfuhr solcher Ware sind, soweit es sich um Firmen in Italien handelt, dem Finanz-Ministerium einzureichen. Den verschiedenen Einfuhrländern sind Kontingente eingeräumt worden.

Man hat es mit dieser Maßnahme, von der die Schweiz, die über keine eigene Rohseidenterzeugung verfügt, kaum betroffen wird, auf die Einschränkung der Einfuhr asiatischer Grègen abgesehen, deren billiger Preis dem Absatz italienischer Seiden im In- und Ausland Abbruch tut.

**Aus der türkischen Seidenindustrie.** Dem „Messaggero degli Italiani“ in Konstantinopel ist zu entnehmen, daß die türkische Seidenindustrie, die ihren Hauptsitz in Brussa hat, in ständiger Entwicklung begriffen ist. Der Bezug ausländischer Seiden- und Kunstseidengewebe geht infolge der Zollschränken und Zahlungsschwierigkeiten beständig zurück, und an ihre Stelle tritt einheimische Ware. Im Jahr 1933 sind sieben neue, allerdings kleine Seidenwebereien eröffnet worden, sodaß die Gesamtzahl 54 beträgt. Die Erzeugung von Seiden und Kunstseidengeweben wird für das Jahr 1933 mit 1,3 Millionen Meter angegeben, gegen 1,2 Millionen im Vorjahr. Aber auch die Seidenspinnerei und Zwinerei, die zurzeit 25 Betriebe zählt, wird vergrößert. Im Jahr 1933 soll die einheimische Spinnerei 112,000 kg Grège hergestellt haben, gegen 75,000 kg im Jahr 1931.

**Equador.** — **Einfuhrverbot.** Die equatorianische Regierung hat vom 2. Mai an die Einfuhr einer Anzahl Waren untersagt. Von dieser Maßnahme werden u. a. auch Gewebe aus Seide oder Kunstseide und Mischgewebe, seidene und kunstseidene Wirkstoffe und Wirkwaren, wie auch seidene und kunstseidene Konfektion betroffen.

## INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

### Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat April 1934:

	1934	1933	Januar-April 1934
	kg	kg	kg
Mailand	268,510	513,570	780,170
Lyon	236,007	192,261	1,005,563
Zürich	18,419	12,764	72,922
St. Etienne	8,453	9,468	37,587
Turin	14,566	24,485	31,735
Como	14,457	11,666	58,473

### Schweiz

**Verein Schweizerischer Wollindustrieller.** Der uns kürzlich zugängige Jahresbericht für 1933 beginnt mit einer für den Verein erfreulichen Feststellung. Dem Verein sind nämlich im vergangenen Jahre nicht weniger als 18 Firmen neu beigetreten, wodurch sich dessen Mitgliederzahl um beinahe 40% von 47 auf 66 Firmen gesteigert hat. — Als Präsident des Vereins amte nun Herr Dr. Arthur Steinmann, während Herr Walter Bößhard die gesamten Sekretariatsgeschäfte leitet. — Der Beschäftigungsgrad in den verschiedenen Zweigen der Wollindustrie war unterschiedlich, überwiegend indessen befriedigend bis gut. Die Zahl der in der gesamten schweizerischen Wollindustrie beschäftigten Arbeiter ist von 6454 Ende 1932 auf 7002 Ende 1933 gestiegen; die Arbeitszeit war für 4490 normal (48 Std.), für 1959 Arbeiter über 48 (52) Stunden, während sie für 553 Arbeiter 46 oder weniger Stunden befrug. — Der Bericht erörtert weiter die verschiedenen durch die wirtschaftliche Entwicklung entstandenen Verhältnisse, Kon-

tingenzerung usw., schildert mit berechtigter Kritik das Eindringen ausländischer Fabrikanten, die als fremde Setzlinge bezeichnet werden und als solche ganz einfach von unsrer geordneten Verhältnissen profitieren möchten. Rationalisierung und Mehrstuhl-System erfahren eine sachliche Beleuchtung. Unter der Ueberschrift Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung wird der Vorschlag des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes den verschiedenen Anträgen wirtschaftlicher Verbände gegenübergestellt und nachher auch kurz die neue Idee des Korporationsstaates gestreift. — Im weitern enthält der Bericht aufschlußreiche Mitteilungen über den Wollhandel, über die verschiedenen Zweige der Wollindustrie, über Wolldecken und Teppichfabrikation, sowie über die Einfuhr von Orientteppichen, die von allgemeinem Interesse sind. — t-d.

**Neue Industrie in der Ostschweiz.** Die diesjährige Schweizer Mustermesse hat in selten eindrücklicher Weise gezeigt, wie in der schweizerischen Industrie überall Kräfte am Werk sind, um den wirtschaftlichen Schwierigkeiten durch Umstellung der Fabrikation auf neuzeitliche Bedürfnisse die Stirne zu bieten. Gerade in der Ostschweiz, wo eine jahrhundertalte Industrie dauernd darniederliegt, ist man mit Entschlossenheit und Optimismus an die Einführung neuer Industrien herangetreten.

So ist in der alten Feldmühle zu Rorschach, einst Großunternehmung der Maschinenstickerei, heute Kunstseidefabrik, vor Jahresfrist die Herstellung der *Transparent-Viskose-Folie* aufgenommen worden. In kurzer Zeit ist es der Firma gelungen, ihr qualitativ einwandfreies Produkt —

die durchsichtige Packung gehört auch verkaufspsychologisch zu den interessantesten neuzeitlichen Verpackungsarten — auf dem Schweizermarkt einzuführen. Der Fabrikationsprozeß wird zur Hauptsache von einer komplizierten Riesenmaschine bewältigt während in der Weiterverarbeitung des Materials bis zur fertigen Packung einige hundert Personen beschäftigt werden können; eine Wohltat für die dortige Bevölkerung.

Trotz beträchtlicher Schwierigkeiten (Dumpingkonkurrenz der auf den eigenen Binnenmärkten weitgehend geschützten Auslandsfabrikation, Voreingenommenheit schweizerischer Verbraucher für Konkurrenzprodukte), werden keine Opfer gescheut, um dem Schweizer Transparentstoff Cellux allgemein Eingang zu verschaffen. Ganz allgemein erwächst uns aus der gegenwärtigen Arbeitsmarktlage die Pflicht, jede Bemühung tatkräftig zu unterstützen, die schweizerischem Gewerbe fleißigen Impuls verleihen und zur Arbeitsbeschaffung beitragen kann.

V. S.

**Mangelnder Nachwuchs in der Seidenindustrie?** Es ist den Lesern unserer Fachschrift allgemein bekannt, daß die zürcherische Seidenindustrie durch die wirtschaftliche Krise der letzten vier Jahre sehr schwer betroffen worden ist, und von ihrer früheren Bedeutung wesentlich eingebüßt hat. Einst sehr bedeutende und angesehene Firmen haben ihre Fabriken vollständig eingestellt, andere die Betriebe eingeschränkt oder ins Ausland verlegt. Das dadurch freigewordene fachtechnisch geschulte und in längerer praktischer Tätigkeit hervorragend ausgebildete und befähigte Personal mußte notgedrungen sich anderweitige Erwerbs- und Existenzmöglichkeiten suchen. Diese Leute, die sich oft erst nach längerer Arbeitslosigkeit und großen Opfern zum Verzicht auf ihren einstigen Beruf entschlossen, inzwischen aber in irgend einer andern Stellung ihr Auskommen gefunden haben, sind natürlich für die Seidenindustrie verloren. — Nachdem nun in den vergangenen Monaten eine allgemeine wirtschaftliche Besserung eingetreten, die auch in der Seidenindustrie spürbar ist, ergibt sich da und dort die Notwendigkeit, das stark eingeschränkte Personal mit jungen Kräften wieder zu ergänzen. Obgleich die allgemeine Lage in der Seidenindustrie noch lange nicht als befriedigend bezeichnet werden kann, ist anderseits doch als deutliche Wahrnehmung festzustellen, daß sich seit Beginn dieses Jahres die Lage des Arbeitsmarktes in der Industrie gebessert hat. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen für fachtechnisch geschultes Personal, Webermeister, Disponenten usw. ist größer geworden, während die Zahl der Stellensuchenden zurückgegangen ist. Zufolge der beruflichen Umstellung vieler

junger Leute ist es gegenwärtig tatsächlich oft schwierig, einen oder einige geeignete Bewerber für diese oder jene zu besetzende Stelle zu finden.

Bedingt durch die ungünstige Lage der Industrie ist in jüngster Zeit auch der Besuch an der Zürcherischen Seidenwebschule stark zurückgegangen. Hält dieser Zustand an, oder sollte der Besuch — wie es gegenwärtig den Anschein hat — gar noch mehr zurückgehen, so würde in kurzer Zeit der junge Nachwuchs in der Seidenindustrie vollständig fehlen. Nachdem nun aber, wie die letzten Monate deutlich beweisen, sich bereits heute ein Mangel an geeigneten jungen Hilfskräften bemerkbar macht, würde bei weiterer Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage dieser Mangel an fähigem Nachwuchs sich für die Industrie sehr bald recht unangenehm auswirken. Jede Industrie muß aber stets wieder durch neues, junges Blut aufgefrischt werden. Wo aber soll dieses junge Blut herkommen, wenn in den Webereien keine Lehrlinge mehr angenommen, und in der Webschule nicht mehr genügend junge Leute ausgebildet werden? Aus dem Ausland? Nein, wir glauben nicht, daß unsere Seidenindustrie daran ein Interesse hätte. Im Gegenteil, sie, die durch eigene Kraft einst groß geworden, und deren Vorfahren durch eigene Mittel — ebenfalls in einer Krisenzeite — die Schule geschaffen haben, hat ganz besonders gegenwärtig das größte Interesse daran, daß dieser Nachwuchs an ihrer Schule ausgebildet werde. Schule und Industrie müssen zusammenarbeiten! Für die entstandenen Lücken in der Industrie kommen nur vollwertige junge Kräfte in Frage, denn sie werden die Träger und Förderer der künftigen Entwicklung sein. Daher ist der Besuch der Fachschule, die die grundlegenden Kenntnisse vermittelt, eine Forderung unserer Zeit.

#### Vereinigte Staaten von Nordamerika

**Produktionseinschränkung in der nordamerikanischen Seidenweberei.** Um der Uebererzeugung in der nordamerikanischen Seiden- und Kunstseidenindustrie zu steuern, wurde zunächst die 40-Stundenwoche eingeführt. Diese Maßnahme hat sich infolge des andauernd schlechten Geschäftsganges als ungenügend erwiesen und es ist davon die Rede, auf 30 Stunden hinunterzugehen. Inzwischen hat man zu dem Mittel einer Schließung aller Seiden- und Kunstseidenwebereien für die Dauer einer Woche (14.—21. Mai) gegriffen, ein Beschuß, von dem etwa 900 Webereien mit mehr als 30,000 Arbeitern betroffen wurden. Man hofft durch die Verringerung der Produktion auch die gänzlich ungenügenden Preise etwas heraufzusetzen zu können.

### Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat April 1934 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	April 1933
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin . . . . .	2,219	910	71	—	—	—	—	3,200	2,752
Trame . . . . .	—	127	--	356	—	2,457	—	2,940	2,618
Grège . . . . .	—	62	--	724	—	8,820	2,673	12,279	7,298
Crêpe . . . . .	—	—	--	—	—	—	—	—	96
Kunstseide . . . . .	—	—	--	—	—	—	—	—	301
Kunstseide-Crêpe . . . . .	—	—	--	—	—	—	—	—	697
	2,219	1,099	71	1,080	—	11,277	2,673	18,419	13,762
Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach-messungen	Ab-kochungen	Analysen		
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Baumwolle kg 12	Wolle " 62
Organzin . . . . .	48	1,350	14	21	—	2	—		
Trame . . . . .	30	815	11	7	—	6	—		
Grège . . . . .	288	9,800	—	—	—	5	—		
Crêpe . . . . .	—	—	4	3	—	—	3		
Kunstseide . . . . .	—	—	3	2	—	—	1		
Kunstseide-Crêpe . . . . .	—	—	20	19	—	—	3		
	366	11,965	52	52	—	13	7		

Der Direktor:  
**Bader.**

### Japan

**Gewinne- und Dividendenpolitik in der japanischen Kunstseidenindustrie.** (Nachdruck verboten.) Es scheint in Japan eine leise Unsicherheit darüber zu bestehen, ob die hohen Gewinne der Kunstseidenindustrie anhalten werden, denn einzelne Firmen sind bei der Festsetzung ihrer Dividende in offenbaren Widerspruch mit der augenblicklichen glänzenden Gewinnkonjunktur geraten. In den letzten sechs Monaten stellte sich der Gewinn bei 5 der bedeutendsten japanischen Kunstseidenunternehmen wie folgt:

	Gewinn in Yen	Prozent des Kapitals
Teikoku-Rayon	8,400,000	72
Kurashiki-Rayon	4,400,000	70
Asahi-Bemberg	5,250,000	32
Showa-Rayon	4,000,000	97
Toyo-Rayon	4,500,000	58

Es ist nun direkt auffällig, daß z. B. die oben genannte Teikoku-Rayon ihre Dividende von 20% auf 18% ermäßigte. Man scheint ein Fingerspitzengefühl in Japan dafür zu haben, daß bei der Zollpolitik der meisten Absatzländer auch Japans Kunstseidenproduktion nicht ins Maßlose sich auf die Dauer erweitern kann und sorgt durch starke Rückstellungen für eintretende Rückschläge.

Bemerkenswert ist hierbei ferner, daß soeben die oben genannte Showakunstseiden-Aktiengesellschaft in die Toyo-Baumwollspinnerei aufgeht. Hierzu möge bemerkt sein, daß die Showa 1928 von der Toyo gegründet worden war und ein Nominalkapital von 12 Millionen Yen besitzt, von denen 7,8 Millionen Yen eingezahlt sind. Vor der Fusion wurde soeben das Kapital der Kunstseiden-Gesellschaft um 6 Millionen Yen erhöht. Die Showa hatte Ende 1933 eine Leistungsfähigkeit von 18 Tonnen Kunstseide je Tag gehabt, die im Jahre 1934 auf 30 t erhöht wurde.

L. N.

**Japanische Werbung um Amerika und ihr wirtschaftlicher Hintergrund.** Wie die „Deutsche Kunstseiden-Zeitung“ berichtet, hat kürzlich der japanische Außenminister Hirota erklärt, daß Japan und die Vereinigten Staaten gegenseitig gute Kunden seien. Ihre wirtschaftliche Verflechtung steige von Jahr zu Jahr. In den Südstaaten der U. S. A. wurde diese Erklärung ganz besonders von der Baumwollindustrie begrüßt. Man wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die japanfeindliche Stellung bedeutender amerikanischer Industriekreise nicht angebracht sei, daß im Gegenteil mit Japan gute Beziehungen und Freundschaft von Wert seien. Japan kaufe amerikanische Baumwolle, während die Vereinigten Staaten japanische Rohseide beziehen. Um diese gegenseitigen Beziehungen zu fördern, müsse man die schwebenden Meinungsverschiedenheiten beilegen.

Nun schützt Japan vor, durch seine Baumwollkäufe in den U. S. A. der dortigen notleidenden Baumwollindustrie zu hilf zu kommen, wofür es aber einen entsprechenden Gegenwert erhalten will. Dies ist einerseits die Abnahme japanischer Rohseide, die durch einen Feldzug gegen die Kunstseide in den U. S. A. gesteigert werden soll. Andererseits gehen aber die japanischen Pläne viel weiter. Es hat mit den Vereinigten Staaten eine wirtschaftliche Verständigung über die lateinamerikanischen Märkte angeregt. Soweit dies die Kunstseide betrifft, ist es gleichbedeutend mit einer Förderung der japanischen Bestrebungen, da U. S. A. als Exporteur von Kunstseide nicht in Frage kommt. Somit hätte Japan einen doppelten Vorteil, einmal für seine Seidenproduktion, und dann für seine sich mächtig entwickelnde Kunstseidenindustrie.

### Brasilien

**Die brasilianische Seidenindustrie.** Die Seidenindustrie im brasilianischen Staate Sao Paulo ist noch verhältnismäßig jung, doch gehört sie zu jenen Industrien, die im Laufe der letzten zehn Jahre die größten Fortschritte gemacht haben. Ihre Lage ist günstiger geworden, seitdem die Entwertung der Devise und die Erhebung der Zölle in Goldwährung die Einfuhr beinahe unmöglich gemacht haben. Die Folge war ein rasches Wachstum der Fabriken von Sao Paulo, die heute den

inländischen Markt beherrschen. Dieses schwunghafte Wachstum geht übrigens aus den nachstehenden Ziffern hervor:

(\\$ = Milreis)		Kapital	Milreis
1920	10 Fabriken		5,138,000
1925	30 "		32,437,550
1930	78 "		70,807,107

Am Ende des Jahres 1931, aus dem die letzten statistischen Ziffern vorliegen, gab es in Brasilien 82 Seidenspinnereien, Webereien, Färbereien und Posamentenbetriebe mit einem Gesamtkapital von 73,512,000 Milreis und 7578 Arbeitern. Die Zahl der Spindeln betrug 11,752, die der Webstühle 2846, die verwendete Motorkraft erreichte 5145 HP.

Mit Ausnahme von vier Unternehmen sind die Seidenwebereien im allgemeinen ziemlich klein. Der größte Teil der Fabriken befindet sich in Sao Paulo und gehört zumeist Italienern und Syriern, die Spezialisten dieser Industrie sind und die Seidengarne aus ihren Ländern einführen.

Die Seidenproduktion der 82 Fabriken von Sao Paulo ist sehr verschieden. Sie hat sich in den letzten Jahren derart gebessert, daß sie nunmehr leichten Absatz in den benachbarten Ländern, besonders in Uruguay und Argentinien findet.

Wie aus der nachstehenden Statistik hervorgeht, hat die Erzeugung von Seidenstoffen in den letzten Jahren folgenden Umfang angenommen:

	Kilo	Milreis
1928	232,030	74,311,400
1929	455,065	159,272,750
1930	317,358	89,035,806
1931	354,256	106,276,800

In der gleichen Zeit stellte sich die Erzeugung von Bändern aus reiner und gemischter Seide wie folgt dar:

	Kilo	Milreis
1928	72,018	21,605,400
1929	63,650	19,086,000
1930	87,840	25,476,210
1931	43,679	12,666,948

Nach der Einfuhr von Seidengarne zu schließen, hat die Seidenproduktion im Jahre 1932 ab- und 1933 zugenommen. Eine genaue Statistik liegt noch nicht vor.

Der Staat Sao Paulo besitzt die weitaus größte Zahl der Seidenfabriken in Brasilien. Es gibt dort zwei Unternehmen, die sich mit der Verspinnung einheimischer Kokons befassen, und zwar die „Industria de Seda Nacional“ in Campinas und „Abrahao Andraus & Irmaos“ in Bragança.

Einen raschen Aufschwung hat auch die Kunstseidenproduktion genommen. 1929 gab es zwei Fabriken mit einem Kapital von \\$ 7,200,000 und 1180 Arbeitern, die 335,000 kg Garne im Werte von 8,375,000 \\$ herstellten. 1931 betrug die Produktion 505,000 kg im Werte von 15,700,000 \\$.

Die Erzeugung von Kunstseide hatte einen bedeutenden Einfluß auf den Import von Kunstseidenärgen über den Hafen von Santos, wie nachstehende Ziffern zeigen:

	kg	Milreis
1927	106,052	3,060,000
1928	356,790	8,886,477
1929	198,998	4,376,032
1930	122,934	2,658,000
1931	31,117	700,619

Die Ziffern von 1932 sind nicht bekannt, doch ist mit einem weiteren Rückgang zu rechnen.

Das Gegenteil gilt von den Naturseidenärgen, deren Einfuhr betrug:

	kg	Milreis
1927	220,437	21,942,098
1928	435,775	31,681,337
1929	242,662	20,234,685
1930	345,309	24,468,328
1931	402,803	32,276,223

Diese Einfuhr erfolgt hauptsächlich aus Italien, Frankreich, Japan und Syrien.

Die Zahl der Seidenzüchter ist gering und die Seidenzucht wird wahrscheinlich niemals eine wirtschaftliche Bedeutung erreichen.

## ROHSTOFFE

**Seidenerzeugung in der Kampagne 1932/33.** Die laufende Seidenkampagne schließt Ende Juni ab, doch ist die für sie maßgebende Rohseidenerzeugung längst vorüber, und die Aus-

fuhr von Rohseiden (Grègen) aus Ostasien nach Nordamerika und Europa, kann für den nächsten Monat geschätzt werden. Unter dieser Voraussetzung veröffentlicht die Union des